

Muslimische Perspektiven - Selbstverständnis und Erneuerungen

in der Roten Fabrik



Von rechts nach links

Elham M. Manea jemenitisch-schweizerische Politologin, Universität Zürich, Autorin, Schweiz

Der politische Islam als Ideologie verändert die Praxis der islamischen Religion in arabischen Gesellschaften. Wie werden junge AktivistInnen und ihre Forderungen nach Reformen von diesen Strömungen beeinflusst?

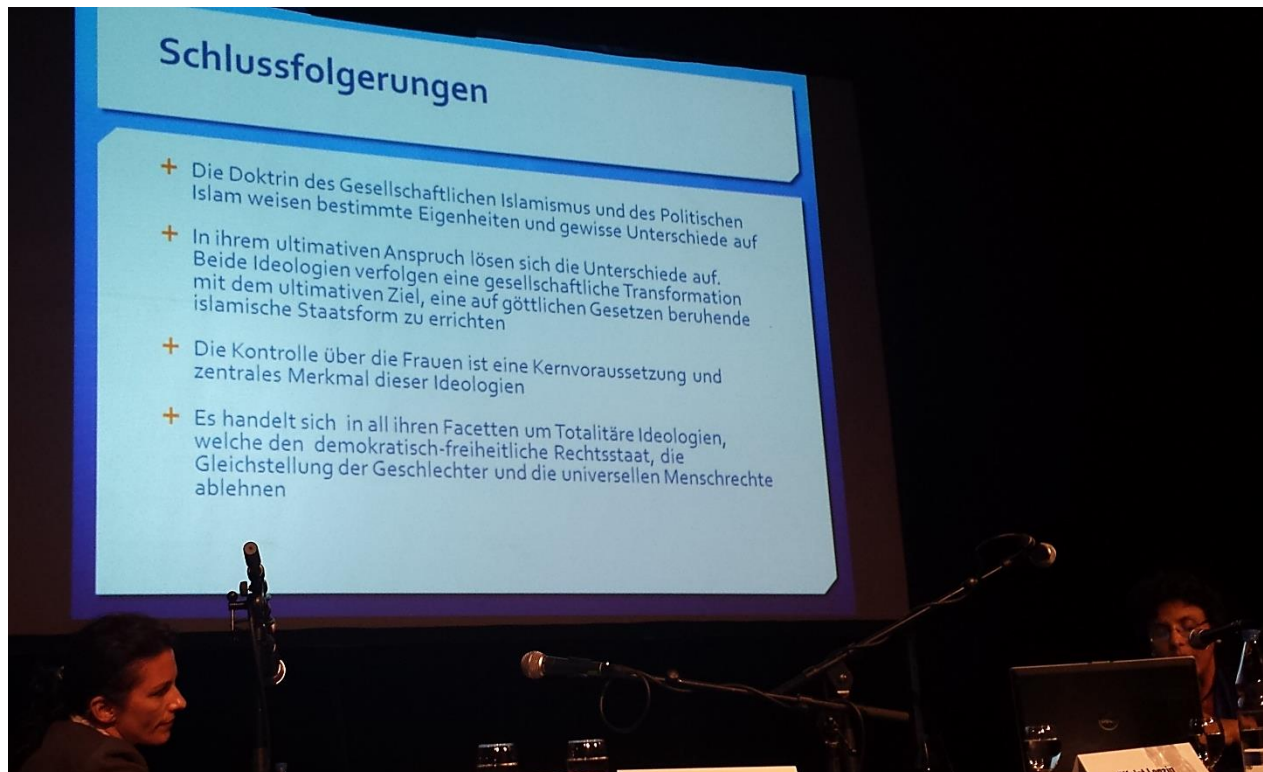
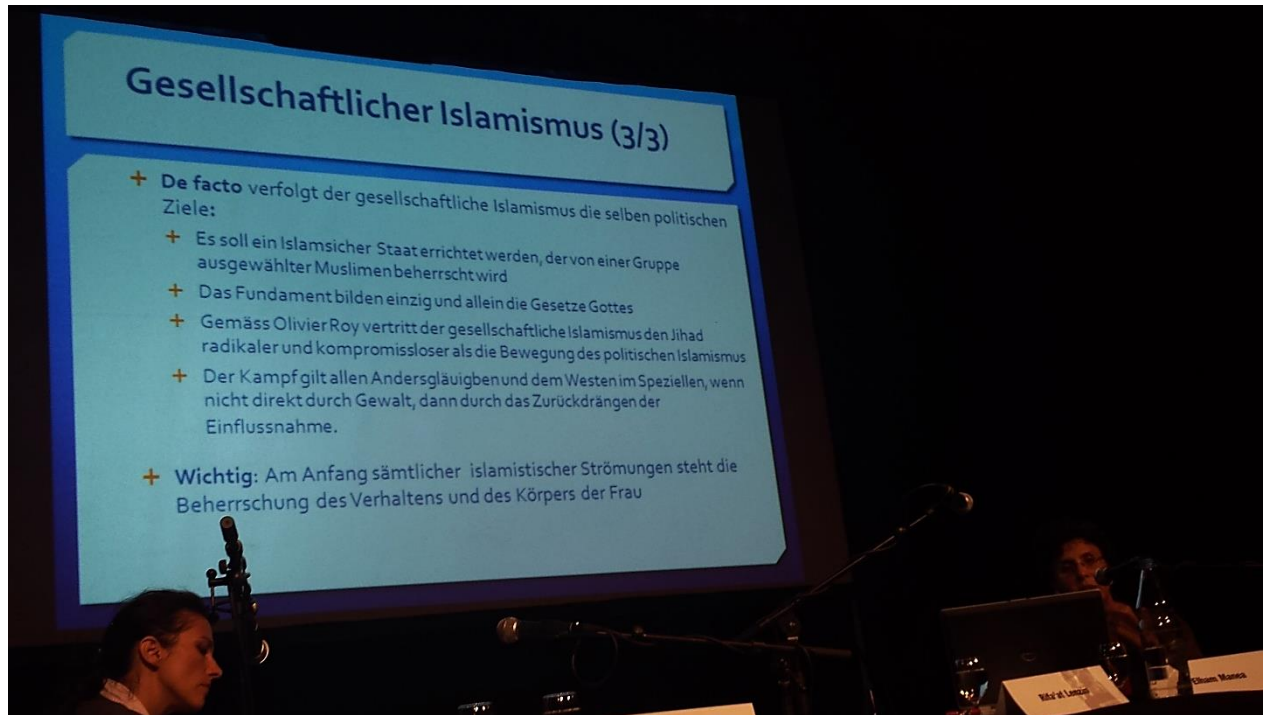
Rifa'at Lenzin, Islamwissenschaftlerin, Autorin, Mitglied Interreligiöser Think-Tank, Schweiz

Mann und Männlichkeit - Die Genderforschung konzentrierte sich lange Zeit ausschliesslich auf die Frau. Männer sind erst seit verhältnismässig kurzer Zeit Gegenstand der Genderforschung und bis heute existiert wesentlich mehr Literatur zu Homosexualität als zum "gewöhnlichen" Mann. Noch etwas komplexer wird die Sache, wenn es um Mann und Männlichkeit in islamischen Gesellschaften geht.

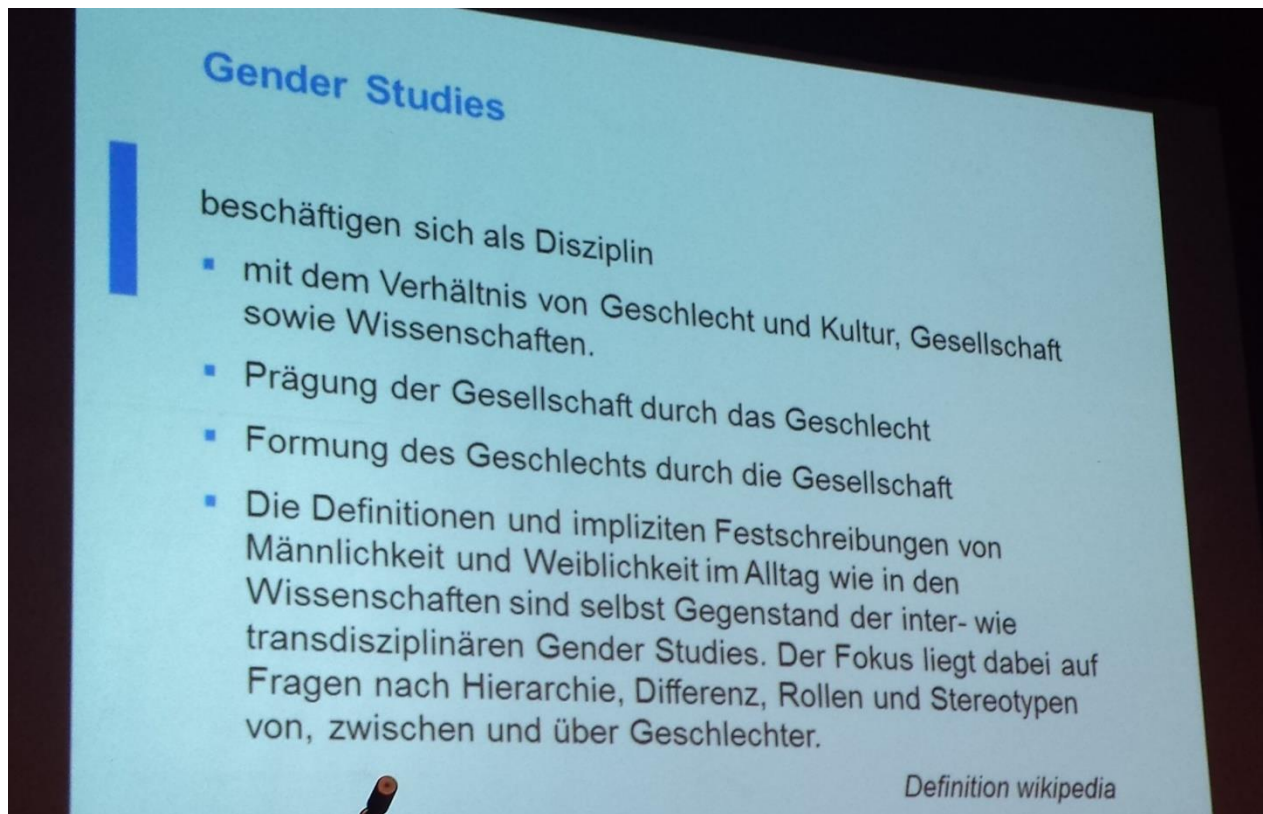
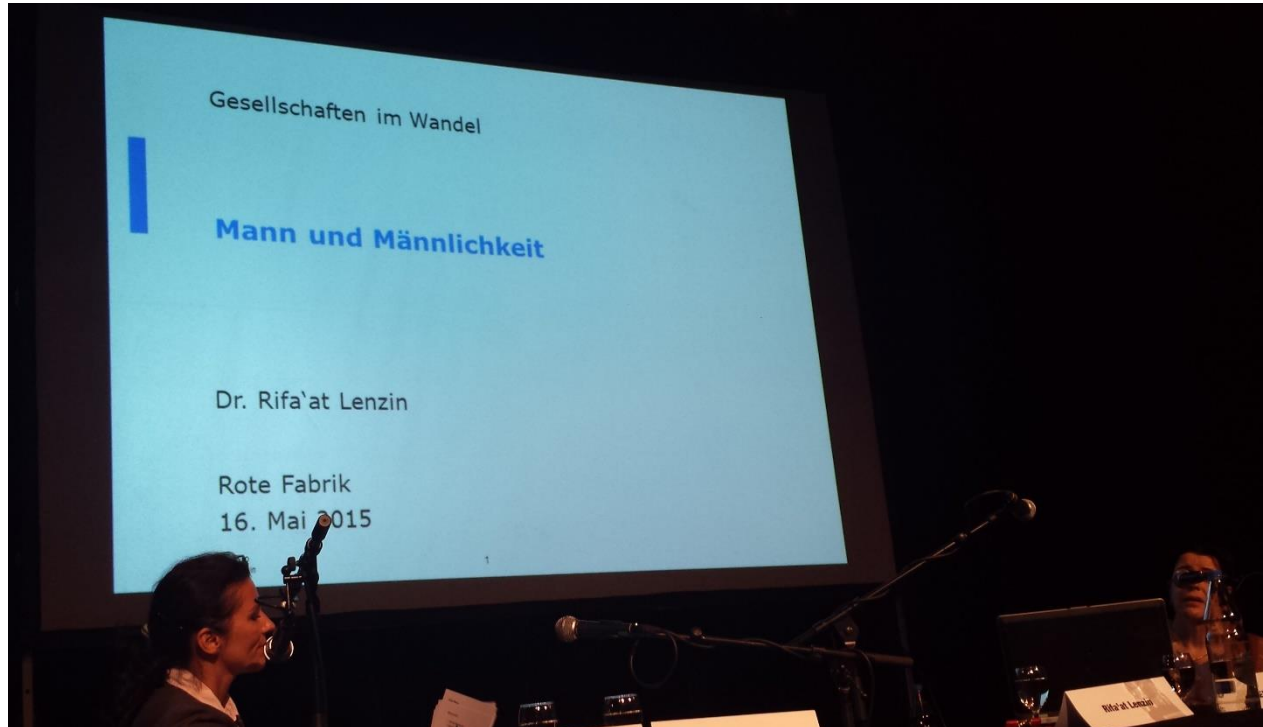
Lamya Kaddor, Islamwissenschaftlerin, Autorin, Pädagogin, Deutschland *Zwischen PEGIDA und Islamismus in Deutschland*

Gesprächsleitung: **Amira Hafner - Al Jabaji**, Islamwissenschaftlerin, Publizistin, Mitglied Interreligiöser Think -Tank, Schweiz, Moderation Sternstunde Religion, srf

ELHAM MANEA



Rifa'at LENZIN



Genderforschung

- Die Gender Studies ist ein junger Wissenschaftszweig; entstanden in der 1970er Jahren in den USA aus den Women's Studies.
- Genderforschung konzentrierte sich lange Zeit ausschliesslich auf die Frau.
- Männer sind erst seit verhältnismässig kurzer Zeit Gegenstand der Genderforschung. Es existiert wesentlich mehr Literatur zu Homosexualität als zum "gewöhnlichen" Mann.

Gender-Diskurse

- Ein weiterer Aspekt des westlichen Diskurses bildet die feministische Interpretation von Gender Beziehungen.
- Danach sind Männer und Frauen in eine symbolische und normative Zweiteilung eingebettet, welche das Weibliche als das **Andere** definiert.
- Männlichkeit bildet den Standard in der Gesellschaft; Weiblichkeit ist die Abweichung davon.

Edward Said

„Orientalismus“

Seine Hauptthese ist,

- dass der Westen den Orient gewissermassen als Objekt des Wissens nach seinem Gegenbild erschaffen hätte, als negative Folie seiner Identität und mit dem klaren Ziel, diesen zu beherrschen.
- Während Europa sich also rational, politisch wohlgeordnet und entwicklungsfähig (auch männlich) sah, wurde der Orient als irrational, ungeordnet, stagnierend und weiblich dargestellt.

EDWARD SAID ein DENKER mit EINSICHT und VERSTÄNDNIS für ZUSAMMENHÄNGE für eine WELT, in welcher GOTT alles in "PAAREN" geschaffen hat

Orientalismus

"As an ideology of colonization old and new, Orientalism makes use of male-dominant discourse; but as male-dominant discourse itself, it serves to reproduce the skewed gender relations which it exploits. Thus, in power relations between nations and power relations between sexes inheres a kind of dialectic that ought to imply a feminist agenda: the critique of the erotization of colonialism is also part and parcel of the struggle against sexism in the societies where these ideologies originate."

(Schick, I. *Representing Middle Eastern women, feminism and colonial discourse*, 1990)

Gender Diskurse i.B. auf islamische Welt / Islam

Konzentriert sich ausschliesslich auf die Themen:

- Generell Unterdrückung der muslimischen Frau
- Verschleierung
- Weibliche Beschneidung

Bis heute gehalten hat sich die generell Überzeugung, dass muslimische Frauen grundsätzlich mehr unterdrückt sind als ihre christlichen Schwestern und das muslimische Patriarchat strenger und unbarmherziger ist als andere Patriarchate.

Neuere Ansätze

Ghoussoub, Mai (Hg.): *Imagined Masculinities: Male Identity and Culture in the Modern Middle East*, Saqi Books, 2006

- Diese Essays behandeln verschiedene Länder, vom Afghanischen Waisenhaus über das Marokkanische Kaffeehaus oder von ägyptischen Fruchtbarkeitsklinken bis zu irakischen Rekrutenaushebung.
- Mann und Männlichkeit sind auch in der islamischen Welt keine statischen, von der Religion vorgegebenen und festgeschriebenen Grössen.
- Es gibt eine Vielzahl von *Rites de passages*, mit welchen männliche Identität konstruiert und wünschenswerte Versionen von Männlichkeit definiert werden.

Neuere Ansätze

Bsp.

- Beschneidungsrituale von Knaben
- Ausschlussrituale von Knaben aus der Welt der Frauen
- Militärdienst- und Rekrutenaushebungsrituale
- Widerstandsrituale gegen die Besatzungsarmee (Palästinenser).
- Fazit: auch in Bezug auf Islam und Muslime ist Männlichkeit analog zur Weiblichkeit innerhalb eines komplexen Netzes von Machtstrukturen und -beziehungen **sozial konstruiert**.

Migrations-Diskurse

- Die Forschung betr. Migrantinnen aus der Türkei, dem Maghreb und Pakistan konzentriert sich auf die Tatsache, dass
 1. die Frauen Migrantinnen sind und
 2. aus einem islamischen Land kommen
- Ein weiterer Aspekt des westlichen Diskurses bildet das "Migrantin-als-Opfer" Paradigma.
- Nach dieser Vorstellung ist das Leben der Migrantin in allen gesellschaftlichen Belangen und auf jeder Ebene von Benachteiligung geprägt.

Migrations-Diskurse

- Für diese generelle Benachteiligung werden Restriktionen verantwortlich gemacht, die ihre Wurzel im **kulturellen Erbe** hätten und dieses kulturelle Erbe wird als **islamisch** definiert.
- Eine weitere Annahme geht davon aus, dass es so etwas wie weibliche Autonomie in der islamischen Kultur nicht gibt (nicht geben kann) und dass
- Männlichkeit in islamischen Gesellschaften untrennbar mit der Kontrolle über die Frauen verbunden ist.

Migrations-Diskurse

- Der islamische Background gilt als Quelle der Misere. (Dies auch bei "muslimischen" AutorInnen wie z.B. Necla Kelek, *Die fremde Braut*, 2005)
- Wieso eine solche simplifizierende Darstellung so breit akzeptiert ist wird von der westlichen Forschung kaum hinterfragt.

KOMMENTAR HANEL: *Tatsächlich ist ein wesentlicher Grund die politisch unterstützte völlige Unschärfe im Denken bei "Wissenschaftlern", Medienschaffenden, deren uneinsichtige EINSEITIGKEIT und EINÄUGIGKEIT – und bei deren Gefolge die Ursache, warum solch simplifizierende Darstellungen nicht hinterfragt, sondern kolportiert werden.*

Migration und Gender

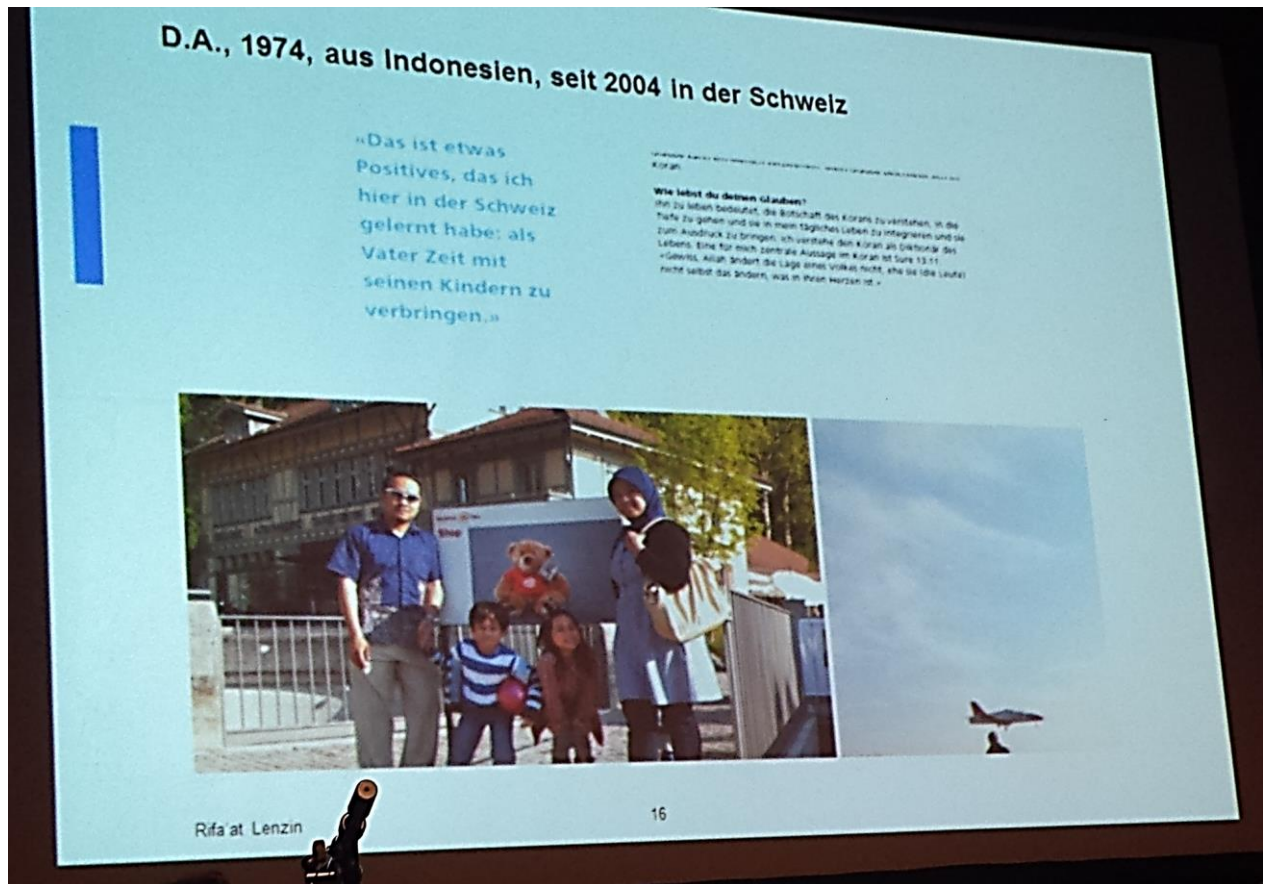
Migration beeinflusst Genderbeziehungen
- indem sie entweder traditionelle Rollenmuster bekräftigt oder
- indem sie diese herausfordert und verändert.

Gender beeinflusst
- Wer migriert und warum und wie kommt der Entscheid zustande
- Wie wirkt sich die Migration aus auf die Migranten, das Herkunftsland und die Empfängerland

Veränderungen durch Migration - Fragestellungen

Wie verändern sich gesellschaftliche Werte und Normen in einem geänderten Kontext

- Was bedeutet **Loyalität** in einem veränderten Kontext?
- Worin äussert sich **Respekt**? Wer gilt als Autoritätsperson?
- Verhalten gegenüber der anderen Geschlecht?
- Werden neue Rollen übernommen?
- Wie wird **Ehre** verstanden?
- Welche Bedeutung erhält die eigene Religion in einem religiös anders geprägten oder nicht-religiösen Umfeld?



KOMMENTAR HANEL:

LAMIYA KADDOR war doch sehr am Verkauf ihres Buches interessiert, gab sie doch auf meine Frage um die Zuverfügungstellung ihres doch bemerkenswerten Vortrags, den ich gerne online gestellt hätte die merkantilistisch korrekte Antwort: "Lesen Sie doch mein Buch".

Nun – MIR sind die von ihr dozierten Zusammenhänge bewusst – doch hätte ich gerne zu deren Verbreitung beigetragen. Dennoch werde ich nun auf eine Rezension auf AMAZON verzichten, da ich wohl mit keinem Rezensionsexemplar von ihr rechnen darf. Verschiedene Verlage bieten mir solche an, ohne dass ich nachfragen müsste. Habe das Gefühl, dass sie meine Frage aufgrund persönlicher Befindlichkeit und Befangenheit als Lehrerin nicht korrekt verstehen konnte. Schade ...



Amira Hafner Al-Jabaji führte sehr aufmerksam die Runde
DANKE